

## I.

### Vier Mann unter Einem Hut.

„Musquetire vorwärts! Feuert scharf! Geschütz nachgerückt!“ erscholl die tiefe Stimme des commandirenden Feldherrn und die Adjutanten flogen hinweg, um die Befehle den betreffenden Posten zu überbringen. Nächtliches Dunkel verhüllte die Stätte des Kampfes; kaum vermochten die Angreifenden die schattenhaften Umrisse der feindlichen Posten zu erkennen, welche die Anhöhe besetzt hielten. Bald verschwanden diese ganz, sich in den Wald zurückziehend, der sie im Rücken gedeckt hatte, und setzten von dort aus ihr Feuer um so wirksamer fort. Das Geknatter der Schüsse, der Commandoruf, das Gewinsel der Verwundeten und Sterbenden verrieth, wie unter dem tückischen Schutze der Nacht der Tod hier Ernte hielt.

„Setzt die Piken an! Vorwärts! Stürmt gegen den Wald!“ commandirte der Feldherr aufs Neue. Die Schüsse wurden jetzt seltener, Geschrei und Gewinsel stärker; es knisterten die Zweige, es rauschte das Laub, das Scharmützel war in völliges Handgemenge übergegangen.

„Geschütz heran! Am Waldsaum aufgepflanzt!“ lautete der weitere Befehl des Feldherrn im Rücken des Gefechts. Aber nicht länger, als zur Anordnung nöthig war, verweilte er hier; bald erschien er wieder an der Fronte seiner Schaar. Hier, wo indessen der Brigadegeneral commandirt hatte, war jetzt der Lärm des Kampfes verhallt; das Gewinsel der Verwundeten, das Geräusch der Sterbenden wurde vom Triumphruf der Sieger übertönt, und der Brigadegeneral meldete dem Zurückkehrenden, daß der Posten gewonnen, die Spanier bis auf den letzten Mann aus dem Walde getrieben seien.